

Ronny Janssen (re), Betriebsleiter der Teunesen Group, und Saugbootmaschinist Wolfgang Anhut haben den Baggersee im Blick.

FOTO: ANKE GELLERT-HELPENSTEIN

Vom Land aufs Wasser

Der gelernte Landwirt Wolfgang Anhut ist heute Maschinist auf einem Baggersee in Weeze. Er genießt einen sicheren Arbeitsplatz und eine noch schönere Aussicht

Von Anke Gellert-Helpenstein

Weeze. "Kleine Jungs träumen von der Arbeit, die ich hier machen kann", erklärt Alexander Arnt (42) und stellt sich dabei in die Riesenschaufel seines 28-Tonners. Einem Bagger mit rund 300 Pferdestärken. Drei Schaufeln reichen und schon ist ein großer LKW beladen. Als wenn das nicht schon Arbeitsspaß genug ist, kann sich der 42-Jährige, der schon seit neun Jahren für die Teunesen group arbeitet, auch noch am grün-blauen Wasser in Weeze-Knappheide erfreuen.



Aber wenn es ums Wasser geht, dann ist der Job von Wolfgang Anhut (45) nicht zu toppen. Denn der gelernte Landwirt, dem ein Hof im Abgrabungsgebiet gehört, wurde in diesem Jahr Saugbootmaschinist. "Die Aussichten in der Landwirtschaft sind ja nicht die rosigsten", sagt Anmut. Da kam es gut, dass Teunesen für seine insgesamt acht Kieswerke in Deutschland gerne gut hat." Danach richtet sich der ortsansässige Mitarbeiter haben weitere Wegüber die Förderbänder

In Weeze-Knappheide befindet sich auch der deutsche Verwaltungssitz des Unternehmens, zwölf Mitarbeiter arbeiten hier, davon vier in der Verwaltung. Und einige wohnen sozusagen "nebenan".

So wie Wolfgang Anhut, den Pro- über schlechte Aussichten beklajektmanager Jürgen Tarter und Betriebsleiter Ronny Janssen mit ins Boot holen konnten. In seinem Fall wortwörtlich. Anhut fiel der Wechsel vom Land aufs Wasser leicht. Und sein Job ist einer der wichtigsten in der Abgrabung: Ohne ihn gibt es keinen Kies. Denn der Weezer fördert die wertvollen Rohstoffe Sand und Kies mittels des großen Saugrüssels unter seinem Boot vom Grund des Sees an die Oberfläche. Sein Arbeitsplatz ist zweifellos privilegiert. Schon um dorthin zu gelangen, hat er sein eigenes Wassertaxi, ein Boot mit dem er zum Saugboot fährt und mit dem er auch Besucher wie die NRZ-Mitarbeiterin abholt.

Tolle Aussichten

Wolfgang Anhut: "Ich bin bei meiner Arbeit vom Wasser umgeben, Wildgansfamilien und Kormorane sagen mir ,Hallo'." Und auf der Brücke hat er die beste Aussicht. Allerdings hat er selten Zeit für romantische Rundum-Blicke auf renaturierte Uferbereiche, denn er muss den Saugrüssel bedienen und die zahlreichen Monitore im Blick behalten. "So kann ich die GPS-Aufzeichnungen verfolgen und genau sehen, wo weiter gefördert werden muss. Und ich sehe das Förderband und das Schöpfrad, weiß also, welche Qualität das Abgrabungsbis hin zum jeweiligen Lager.

Aber auch die beiden Schlosser auf dem Abgrabungsgelände Knappheide - Ludger Voß (47) aus Kevelaer und Jeremy Tischlik (26), der vorher bei der Zeche Bottrop gearbeitet hat - können sich nicht

gen. Oftmals müssen sie hoch oben auf den Förderbändern ihre anspruchsvolle Arbeit erledigen. "Da sollte man schon schwindelfrei sein", lacht Voß. Und Tischlik ergänzt: "Diese herrliche Aussicht auf das Kieswerk und das Wasser kann himmlisch sein - oder aber eben die Hölle, wenn man Höhenangst hat." Die allerdings haben beide nicht.

Eine gute Sicht auf das Gelände hat auch Wiegemeisterin Kathrin Heide (30). Die meiste Zeit muss sie im hoch liegenden Eckbüro mit der großen Fensterfront im Verwaltungsgebäude am Kieswerk allerdings die zahlreichen Bildschirme im Blick behalten und Kontrollfunktionen ausführen. Ihren Beruf als PKA (Pharmazeutisch technische Assistentin) hing sie schon vor Jahren an den Nagel. Die gebürtige Bedburg-Hauerin zog für ihren Job auch nach Weeze.

Das wiederum musste Daniela Franken nicht tun. Die junge Frau ist Projekt-Assistentin und rechte Hand der Geschäftsleitung und wohnt ebenfalls auf einem Hof direkt an der Abgrabung. Wo 2010 noch Ackerland an ihrem Hofgarten grenzte, schaut sie nun auf den

See. Die Perspektive hat sich geändert - nicht zum Nachteil, wie Franken empfindet. "Sie ist schon toll." Zumal Franken selbst mitarbeiten kann an sozial- und umweltverträglichen Lösungen für die Zeit während und nach den Abgrabungen. So gibt es Führungen, Unterrichtseinheiten und spannende Aktionen vor Ort für Schüler und Kindergartengruppen. Aufklärung über das, was in einer Kiesbaggerei geschieht, wird hier groß geschrieben.

Umweltprojekte

Apropos Umwelt: Umgesetzt wurden auch Projekte für Bienen und Wildbienen – der Kreisimkerschaft sei Dank. Die Teunesen group pflanzte zahlreiche Winterlinden, die besonders reiche Honigernten bringen - und schon brachten: Der "Kieshonig" soll ein Geheimtipp sein. Und für Wildbienen gibt's entsprechende Gehölzer und Blumenweiden.

Gelungen ist auch das "Kamm-Molchprojekt" in Zusammenarbeit mit Biologen. Hier mussten die seltenen Molche ganz langsam an neue Biotope gewöhnt werden, was offensichtlich zu 100 Prozent gelang.

KIESGEWINNUNG AM NIEDERRHEIN

Die Teunesen group ist ein Familienbetrieb und seit 74 Jahren in der Sand- und Kiesgewinnung tätig. Insgesamt sind 165 Mitarbeiter beschäftigt. Seit 29 Jahren wird auch in Deutschland und hier am Niederrhein abgebaut.

Es gibt acht Abbaugebiete und : Verladestellen in Deutschland, 13 in den Niederlanden und eine in Belgien. Im Kreis Kleve befinden sich alleine sieben Standorte mit rund 30 Mitarbeitern. Der Weezer Standort Kneipheide ist seit 2011 in Betrieb.



Serie: Leben am Wasser. Hier Baggerführer Alexander Arnt. FOTO: ANKE GELLERT-HEL-



Serie: Leben am Wasser. Hier Jeremy Tischlik (li) und Ludger Voß (re), beides Schlosso